



Alpencross 2009

Oberstdorf – Stanzach – Pfunds – Lana – Tuenno – Riva del Garda

Ohne Schieben mit dem Mountainbike über die Alpen.

Das war der Anspruch, von Fabian Krügel, Udo Deckelmann und Werner Bayer vom Wintersportverein Schwarzenbach a.Wald.

Mit dem Zug ging es um 5.27 Uhr nach Oberstdorf, dem Beginn der Tour. Der Wetterbericht meldete für Samstagnachmittag Wetterbesserung und so ging es bei relativ verhaltenen Temperaturen und nasser Straße in nördlicher Richtung nach Fischen im Allgäu, Sonthofen, Bad Hindelang und auf der alten Oberjochstraße mit Steigungen um die 20% wobei die MTB-Reifen durchzudrehen drohten, zum Oberjoch, dem zweithöchsten Pass in den Allgäuer Alpen. Hier befindet sich die Wasserscheide zwischen Donau und Lech. Eine Verbindung führt vom Allgäu nach Tirol ins Tannheimer Tal.

Vorbei am Haldensee zum alten Gaichtpass, der im Winter als eine Naturrodelbahn dient, erbaut um 1500 für den kostbaren Salztransport von Hall nach Bregenz.

Auf dem herrlichen Lechtalradweg erreichte man am späten Nachmittag Stanzach auf 940 m Höhe am Eingangsbereich des Namloser Tales.

Überrascht zeigten wir uns von der Tatsache, dass Stanzach wie ausgestorben erschien.

Außer ein paar Einheimischen waren wenige Feriengäste anzutreffen. Das bestätigte uns auch der Wirt beim Abendessen. Konnte er in guten Jahren die Plätze um die Mittagszeit noch bis zu dreimal besetzen, waren jetzt der überwiegende Teil der Gaststätte, leere Stühle und Tische.

Und so war auch die Übernachtung mit reichhaltigem Frühstück in einer schönen Pension mit 20,00 €/Person schon fast als günstig einzustufen.

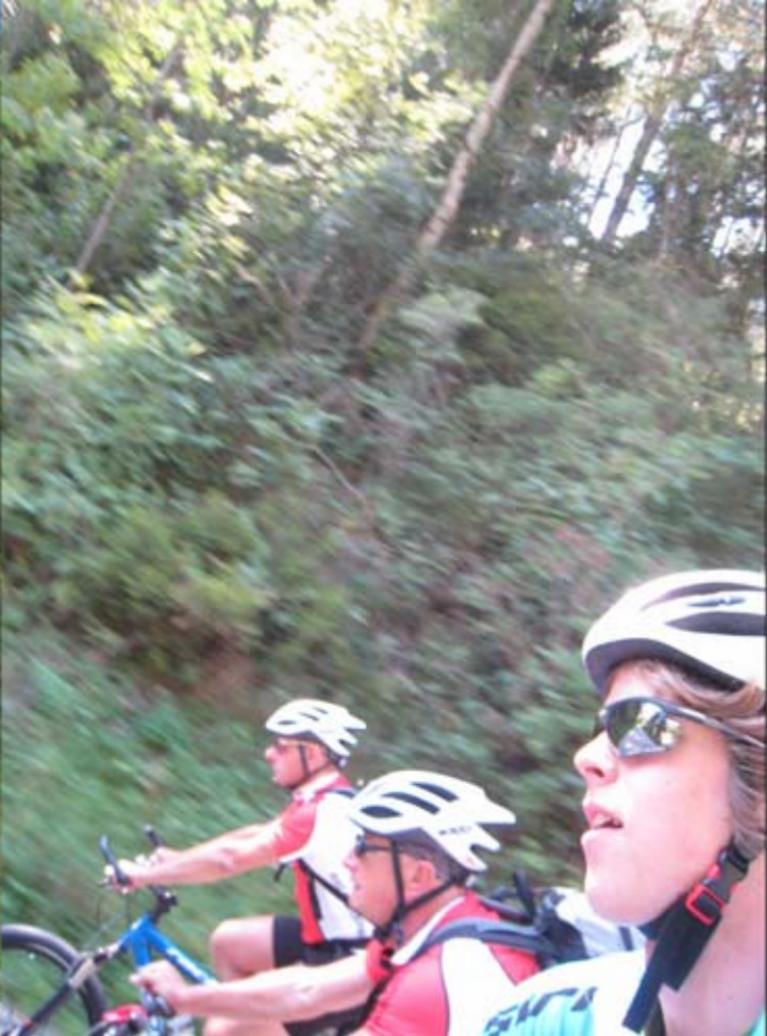








Gut gestärkt und ausgeschlafen, jedoch mit kalten Temperaturen, von 4° Grad am frühen Morgen, machten wir uns ans Hahntennjoch auf 1900 Hm, dem höchsten Punkt unserer Tour heran, wo wir schon nach kurzer Zeit, an den steilen Rampen, die Gänsehaut mit stark fließenden Schweiß auf Kopf und Armen tauschten. Nach dem obligatorischen Passfoto erwartete uns eine rasante Abfahrt mit 1100 Hm hinunter nach Imst im oberen Inntal. An den Abhängen des Venetmassives, an den südlichen Hängen des Inntales, über Imsterberg, immer auf dem herrlichen Inntalradweg erreichten wir Landeck. Weiter auf dem Inntalradweg über Prutz, Ried im Oberinntal nach Pfunds dem obersten Abschnitt des Tiroler Inntales nahe der Grenze zur Schweiz. Die Quartiersuche war wie schon am Tag vorher kein Problem und das Essen im Restaurant kam gerade recht um unsere Energiespeicher wieder auf Vordermann zu bringen.





Der nächste Abschnitt führte uns auf einen kurzen Abstecher ins schweizerische Graubünden. Die Abzweigung zum zollfreien Gebiet Samnaun ignorierten wir. Immer im wildromantischen Inntal aufwärts bis Martina einem kleinen Ort von ca. 100 Einwohnern, wo sich direkt der Grenzübergang nach Österreich befindet. Über die Martinsbrucker Bundesstraße ging es in 11 Kehren und 500 Hm bergauf und am Scheitelpunkt hinunter nach Nauders am Reschenpass im Grenzgebiet von Österreich, Schweiz und Italien, das geographisch zum Vinschgau zählt. Der Radweg nutzt ab und zu die originale Streckenführung der alten Handelsstraße „Via Claudia Augusta“ und ist auch mit diesem Hinweis beschildert. Hinter dem Schloss von Nauders steigt der Radweg bis zum Reschenpaß an. Beeindruckend ist der Blick auf den Reschensee mit dem bekannten Blick auf den Kirchturm der im Jahre 1949 im Reschensee versunkenen Ortschaft Graun die dem Stausee gegen den Widerstand der Bevölkerung weichen musste. Auf neuem Radweg immer rechts des Reschen- und Haidersees mit einem fantastischen Blick auf die Eisfelder der Ortlergruppe erreichen wir das alte Glurns der mit 900 Einwohnern kleinsten Stadt in Südtirol. Die noch heute gut erhaltene Stadtmauer mit ihren drei Toren und Türmen ist noch überall präsent. Der alte Stadtkern bot sich für eine kleine Mittagspause hervorragend an, bevor es auf dem Etschtalradweg talabwärts weiter ging. Prad am Stilfser Joch im Trafoi Tal, vorbei an Laas, das für seinen weißen Marmor weltbekannt ist. Dieser wird in einer Höhe von ca. 2000 m gebrochen und auf dem „Bremsweg“ einer 50 Jahre alten Bahn zu Tale gebracht. Mit dem sonnenverwöhnten Algund und Meran ist schon fast das Ende dieser Vinschgauetappe erreicht bevor wir in Lana nach langer Suche, Quartier beziehen.



Heute steht die Etappe über den Gampenpass bis Tuenno auf dem Plan.

Schon um 8 Uhr hochsommerliche Temperaturen und gleich steht der 19 km lange Anstieg aus dem Etschtal heraus zum 1518 m hohen Gampenpass an. Die Auffahrt auf diesem Abschnitt die im wesentlichen ohne Kehren bis zum Pass führt, ist nicht besonders attraktiv, lediglich ab und zu geht der Blick hinunter ins Etschtal. Der Waldbestand sollte sich an diesem heißen Tag als sehr nützlich zeigen, denn die schattenwerfenden Bäume fangen einen Großteil der Sonnenstrahlen ein. Bei der 12 km langen Abfahrt bis Revo am Lago di San Giustina war dann die Hitze kein Hindernis mehr sondern sehr angenehm. Unser Blick fällt bereits im oberen Teil des Nonstales immer wieder auf den Santa Giustina See wie er zu Deutsch heißt. Hier wird der Fluß Noce aufgestaut. Die Staumauer des im Jahr 1951 eingeweihten Stausees weist eine Höhe von 152,50 m auf und zählte damals zur höchsten Talsperre Europas. Über Cles zu Deutsch Glöß dem Hauptort im Nonstal mit ca. 7000 Einwohnern erreichen wir die Ortschaft Tuenno, das durch seinen intensiven Obstanbau zu Wohlstand bekommen ist, wie man an den Gebäuden, den gepflasterten Straßen und der Städtebauförderung unschwer erkennen kann.







Wir befinden uns unmittelbar im Naturpark Adamello Brenta und mit diesem guten Wissen machen wir uns um 8.30 Uhr auf die letzte Etappe unseres Alpencross.

Über Nanno und Denno auf sehr welligem Gelände erreichen wir das Schloß Castel Belfort am Eingang des bereits genannten Nationalparks und legen selbstverständlich die Mountainbikes zur Seite um diese Schloßruine zu besichtigen. Auf einer Höhe von 1040 m erradeln wir das Urlaubsgebiet Andalo, das vor allem im Winter zu einem herrlichen Skigebiet mit Anschluss zur Paganellogruppe zählt. Man merkt es aber auch jetzt im Sommer, hier gibt es viele Touristen. Schon nach kurzer Fahrzeit erreichen wir Molveno mit dem gleichnamigen See direkt am Fuße des imposanten Brentamassives. Kurz nach Nembia zweigt die Straße links ab in eine gut ausgeschilderte Mountainbike-Route die sich immer ca. 500 Hm über den Talgrund entlang schlängelt, nach Ranzo. Gespannt suchen wir die Einfahrt zum Ranzotrail, nachdem wir mehrere Einheimische nach dem Weg gefragt hatten. Anzumerken wäre hier, dass wir überall mit offenen Armen empfangen wurden und überall freundlich und höflich Auskunft erteilt wurde. Dieser Trail ist zwar nicht schwierig zu fahren, überwindet aber auf nur 4 km einen Höhenunterschied von über 500 Hm zum Lago di Toblina. Weiter radelten wir am Lago Cavedino vorbei. Immer im Sarcatal abwärts über Dro, Arco, wo im Jahr 2011 die Weltmeisterschaften im Klettern stattfinden erreichen wir das vorerst erste Ziel unserer Alpentour nämlich Riva am Gardasee. Nach einem kurzen Fahrradbummel durch die Stadt sowie einer Abfrischung im See mit den üblichen Fotos machten wir uns am späten Nachmittag auf den letzten Teilabschnitt der Tour.

Die alte Ponalepaßstraße, die sich auf der Westseite des Sees beginnend am Ortsende von Riva hinauf zum Lago die Ledro zieht. Diese ehemalige Straße ist für den gesamten Autoverkehr gesperrt, nachdem immer wieder abgehende Muren die Straße unbefahrbar machten und überwindet nochmals 600 Hm. Jetzt ist sie zu einem Mountainbiket trail mit atemberaubenden Ausblicken auf die Nordseite des Sees und den umliegenden Orten ausgebaut.

Molina am Lago di Ledro ist erreicht.

Wir freuen uns, ohne Unfall, Plattfuß und sonstigen Unannehmlichkeiten am Ziel angekommen zu sein.

Nach einem reichhaltigen Abendessen und den dazugehörigen Getränken fallen wir ins Bett und ... (siehe letzte Seite).











.... träumen schon vom nächsten Alpencross.